



STIFTUNG

LEBENDIGE STADT

10.-12. SEPTEMBER 2008  
KONGRESS 2008

# DIE RESSOURCEN DER STADT

KLIMASCHUTZ, GRÜN UND LEBENSQUALITÄT

Was können die Städte gegen den Klimawandel tun?

# „Grünmasterplan Heilbronn – Heilbronn wird grün“

Hans-Peter Barz, Leiter Grünflächenamt Heilbronn

Stiftung  
Lebendige Stadt

10. – 12. September 2008  
Kongress 2008  
Gläserne Manufaktur Dresden

## DIE RESSOURCEN DER STADT





le  
täglich

täglich  
aber nicht alltaglich

täglich

ZONE  
Bewohner mit  
Parkausweis frei

Audi  
HNK 505



















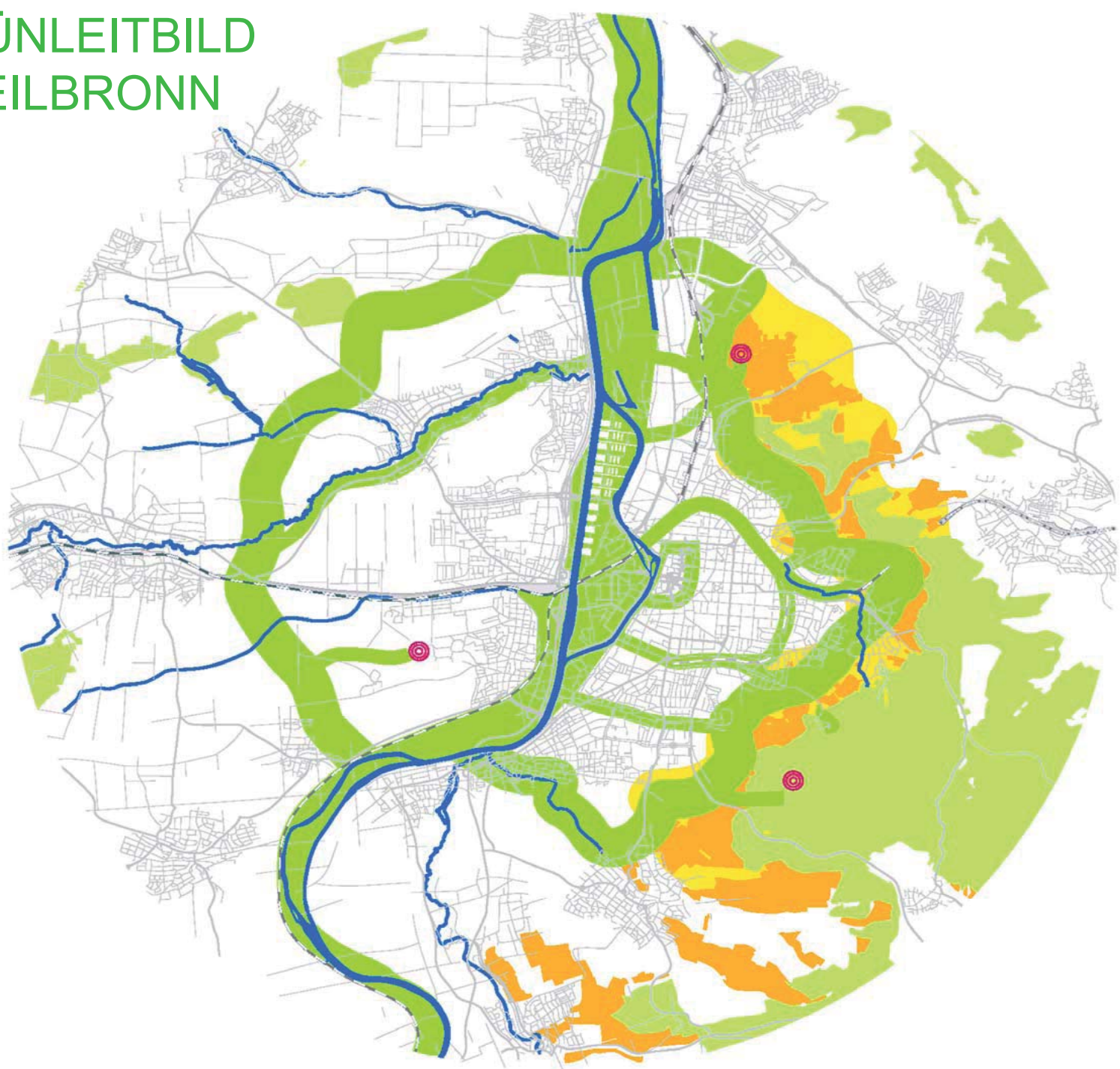








# GRÜNLEITBILD HEILBRONN





# Grünmasterplan Heilbronn

## Stiftung Lebendige Stadt - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain

Der Ziel des Grünmasterplans ist es, die Umweltverträglichkeit, Lebensqualität und die Individualität der Stadt Heilbronn zu stärken sowie vorhandene Qualitäten zu sichern und weiterzuentwickeln. Eingriffe sind nach der Verantwortlichkeit der Planung mitzuberücksichtigen, dass auch die Landschaftscharakteristika neben Stadtgestalt und Architektur von Bedeutung für den Dialog über die städtebauliche Gestaltung sind. Dies ist auch der Überlebensraum für die Natur, die Kulturlandschaften und die Aufhebung des Gegensatzes zwischen Arbeit und Freizeit, sowie Formen- und Kulturlandschaften gibt es wieder zu entwickeln und vor heute aus weiterzuentwickeln. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes ist ein Teil unserer Kulturgeschichte und auch wirtschaftlich von großem Wert.

Nachhaltige und vegetative Elemente legen die Strukturen eines Gebiets für viele lange Zeit vor. Daher müssen die vorhandenen Qualitäten für einen Code Urbain folgende Gestaltungsrichtlinien berücksichtigen:

Stadtgeschichte und vegetative Substanz

Gestaltungshistorische Intentionen und Handlungsfelder

Räumliche Zeichen, Symbol- und Repräsentationsräume



### I. Betrachten und Verstehen

**Historischer Kontext**  
Heilbronn ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Die Stadt wurde im 10. Jahrhundert gegründet und hat seitdem eine reiche Geschichte. Die Stadt ist ein wichtiger Handelsknotenpunkt und hat eine lange Tradition der Stadtplanung. Die Stadt ist ein wichtiger Teil der Kulturlandschaft und hat eine reiche Geschichte der Stadtplanung. Die Stadt ist ein wichtiger Teil der Kulturlandschaft und hat eine reiche Geschichte der Stadtplanung.



### V. Chronologische Betrachtung

Zur Beschreibung der Ortsstruktur der Stadt als baulicher und räumlicher Ausdruck ihrer Siedlungsgeschichte, werden kulturhistorische Spuren festgelegt und interpretiert. Hierzu werden spezifische Merkmale und Wohnformen der Stadt als Identifikator und Orientierungshilfe herausgearbeitet. Im folgenden werden historische Gegebenheiten hinsichtlich Entwicklung, wirtschaftliche Struktur, Grünmasterpläne und Stadtplan sowie Bodenverhältnisse analysiert.

Heilbronn, Stich 1617 mit Stadtbau



Heilbronn um 1850

„Schwarzes Dreieck“ mit einem Jahresumsatz von ca. 4,0 Mio. Tonnen stellt der Heilbronn in einer der größten der Deutschen Zementfabriken. Heute liegen große Teile entlang des Neckars hoch. Es gibt eine hervorragende Aussicht auf den wichtigen Fernverkehrs- und den Haupt- und Wirtschafts-Straßen und verkehrsreichen Zentren zu betonen.



Kulturelle Identität - Gestaltender Raum

1952 teil der damalige Bürgermeister eine Linden- und Kulturbäume als „Spitzen- und Erholung“ innerhalb des Stadtgebietes bringen. Außerdem der Stadtbauamt gefordert auch bis zu einer Stadtplanung ein Bereich Grünraum, der sich vorwiegend in der Kulturlandschaft einbringen.





# Konzept – 3 Grüne Ringe

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain



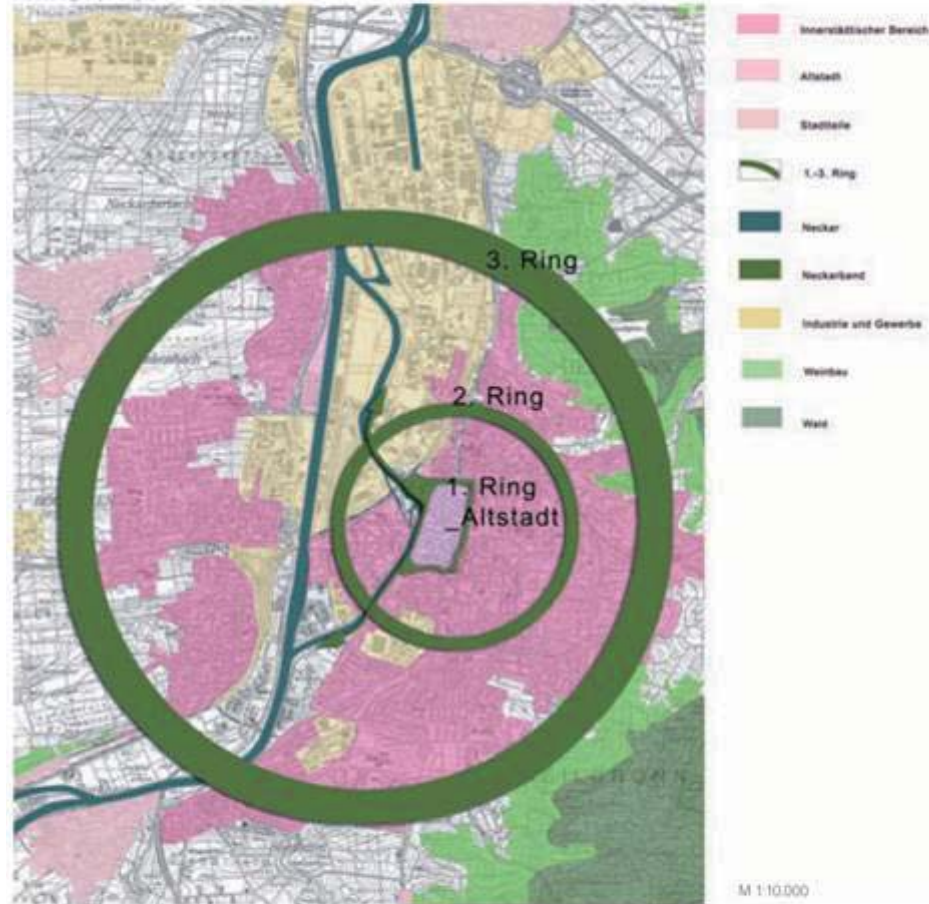
## VI. Herleitung der Grundlage - Konzept - 3 Grüne Ringe

Das Zentrum dieser drei grünen Ringe ist die **Heilbronner Innenstadt**. Sie bilden damit die Orientierung der gesamten Siedlungsstruktur des Zentrums.

**Neckarband:** Die Fluß „in der Mitte“ und die ihm anschließenden Auen durchschneiden das konzentrische System der grünen Ringe. Der Neckar trennt und verbindet zugleich die unterschiedlichen Stadtteile sowie die unmittelbaren Landschaftsräume. Diese Landschaftsräume schließen im Norden und im Süden an dem Kranz der Parks und Gärten an, die den Siedlungskörper umgibt.

**1. Ring** wird durch die Wiederherstellung der Auen um die Innenstadt gebildet, deren Habitat sich durch die Neosapropontide schließt. Der „Promenadenring“ hat einen hohen erdologischen Wert und eine identitätsstiftende Charakteristik für die Stadt Heilbronn.

**2. Ring** umschließt den Bereich der ersten Siedlungswelle mit der Batschhofstadt. Er folgt dem Bogen der Eisenbahnlinien und verbindet die „Sekundärlinie“ ihrer Bänderungen mit dem fächerförmigen Schweifpunkten der Parks und Gärten.



### 3. Ring

Der Ring um die Kernstadt (Heilbronn, Sontheim, Böckingen) ist das **Hauptelement**. Er verbindet die Siedlungsstruktur und das innerstädtische Freiflächensystem mit dem unmittelbaren Landschaftsraum. Der östliche Teil dieses Rings ist durch die Kulisse der Weinberge gut etabliert, eine westliche Verstärkung der grünen Elemente ist anzustreben.



# Bestandsaufnahme

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain



**X. Vegetation und Grünanlagen Innenstadt** - In stark verdichteter Innenstadtbereich existieren zur Zeit nur sehr wenige Grünflächen. Die größte und zugleich stadtbildbringende Freizeitanlage ist der Heilbronnpark mit jüdischem Obelisk und Kinderspielfeld und der Heilbronnpark. Die Grünanlagen sind einem hohen Nutzungsdruck und sind engstirnig begrenzt. Abgesehen von den begünstigten privaten Freizeitanlagen in öffentlichen und ausweitungsfähigen Bereichen des privaten Freizeitanlagen einen hohen Versorgungsgrad auf. Im allgemeinen ist auf vielen Flächen eine mögliche Vegetation vollständig zurückgefallen. Damit beschreiben sich die Grünanlagen vor allem auf die Verkehrsinfrastruktur der Hauptverkehrsachsen und Plätze, Nebenstraßen und Innenhöfe und sind nicht ausreichend durchgrünt. **Durch die hohe Bebauungsdichte und das hohe Verkehrsaufkommen in der Innenstadt ergibt sich ein Versorgungsgrad von 96 % - Flächenversiegelung und die Befestigung höherer Anteile an großen Freizeitanlagen über Flächen, vor allem auch im privaten Bereich stellen ein Problem bei der Deckung des Grünversorgungsbedarfes. Eine systematische Pflege und Ergänzung zum Vorhandenen als städtischer Korridor ist anzustreben.** Die unterschiedlichen innerstädtischen Standortbedingungen (Mangel an Baumstumpf, vorhandene Baumstämme) lassen sich an der Planologie der Baum- u. s. s. Wirkweise, vorwiegend Laubbäume und Bläuel, Platanen, Kastanien, Eichen etc. ablesen. Besonders zu beachten sind in der Area, die in ihren städtebaulichen Charakter nur noch fragmentarisch erhalten ist. Eine systematische und kontinuierliche Aufwertung der Area ist beabsichtigt. Neben der Übernahme von Baumstammstücken durch die Bürger werden im Code Urbain Maßnahmen zur Hauptverkehrsachsen- Baumstammstücken (Hst. 2.2) festgelegt.

**XI. Kinderfreundliche Stadt** - Eine Stadt für jedes Alter. Anstatt der guten Intention für eine **homogene Streuung der Spielangebote** anzustreben: Die **intensive Verknüpfung der vorhandenen Spielplätze und Grünanlagen und diese miteinander zu verbinden** unter Berücksichtigung der städtebaulichen Struktur der Stadt Heilbronn in Bezug auf die Nutzung der vorhandenen **Spiel- und Bewegungsgebiete** zur Förderung der motorischen Fähigkeiten und die **soziale Treffpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten**, präsentiert die Grünmasterplan den städtebaulichen Ansatz mit Hilfe der fünf Sinne (Sehen, Riechen, Gehören, Hören, Tasten) auch die **Erkenntnis und Verstärkung der Umwelt sowie die sinnliche Wahrnehmung zu fördern.**





# Bestandsaufnahme - Perspektive

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain



**XIV. Die Perspektive** - neben den Kultursitzgegenden Plätzen, über welchen Bereichen entlang des Hauptverkehrsachsen werden Bereiche gesucht, die übertragbar für die Entwicklung Heilbronn sein und wieder werden können.

Im Rahmen des Grünmasterplans wird als Schlüsselmaßnahme die **Öffnung der Lattenstraße** als einer der grünen Finger zum Neckar vorgeschlagen. Die Lattenstraße besitzt aufgrund ihres städtebaulichen Charakters und insbesondere ihres Anknüpfungspunktes an das Hauptverkehrsnetz eine verbindende Funktion zwischen der historischen Durchgangsstraße Palmer-Straße/Straße und dem städtebaulichen Neckar mit einem zugewandten linear gestrichelten Promenadenband.







vegetatives Rahmenkonzept mit vollständiger Wiederaufpflanzung der Allee nach Erweiterung der Stadtbahn

# 1. Vegetatives Rahmenkonzept



Erweiterung des steinernen Netzwerkes; Platz mit Spielbrunnen



■ „Grüne Finger“ Öffnung zum Neckar

■ Platz mit Aufenthaltsqualität und Spielbrunnen

Im Dialog zu dem Netzwerk der steinernen Plätze beinhaltet der Code Urbain auch das Netzwerk grüner Plätze und Inseln als das „Grüne Erbinde.“ Angesichts der hier die Biotopvernetzung, z.B. als Strahlensysteme in Form von „Grünen Hältern“, Grüntagen und Grünachsen. Es werden ebenfalls neue Grünflächen (Wäldchen der Straßenseiten) geschaffen. Hierzu zählt nach Möglichkeit auch die Renaturierung der restlichen Gewässer. Ebenso die Anlagen naturnaher Gewässer sind im Sinne günstiger, ökologischer Bedingungen anzustreben.

In Code Urbain werden erweiterte Grünflächen (z.B. Flächen im Fruchtfolgeanbau) definiert und entsprechend festgelegt. Der Code Urbain beinhaltet den Ausbau und die Befestigung von Straßen in Hinblick auf alle ökologischen Aspekte zur Landschaft. Zudem werden neben den bestehenden durchgängigen Wegeverbindungen in den vorhandenen Landschaftsräumen geschaffen. Die Zugänglichkeit in diesem Landschaftsteil ist für alle Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten (insbesondere Ausbau des ÖPNV).

Die Struktur der Begrünung hat großes Einfluss auf die Wahrnehmung und somit auf die Orientierung in der Stadt. Die Art und Wahl der vegetativen Elemente legt die Struktur eines Gebiets fest. Als städtische Rückstufen lassen sie einen starken Rahmen, der unterschiedliche städtebauliche Funktionen aufnehmen kann. Durch die Verwendung von Großgehölzen wird eine abschließende Funktion erreicht. In der schon zuvor bestanden Hierarchisierung in Art und Auswahl der Baumarten werden markante räumliche Situationen hervorgehoben.

Die Neckarkanal zwischen Gürtelringplatz und Neckarpark ist als Übergangsebene stärker auszubilden. Vorhandene, fragmentarische Baumgrünung wird zu einem städtebaulichen Gesamtsystem zu ergänzen; die „Wälder“ bilden.

Die „Grünen Stiche“ verbinden das Hauptachsenkreuz, insbesondere den Stadtkern, mit der Neckarkanalzone. Entsprechend ihrer großen ökologischen, wie auch stadt-bildenden Funktion sollte eine schnelle Realisierbarkeit dieser Stiche angestrebt werden.

Die Lohrstraße kann hier der Ausgangspunkt und die Initiatorrolle der zukünftigen Entwicklungs werden. Seine historische Umgebung (Erdgeschoss) folgend wird hier z.T. eine zweilagige Baumgrünung aus Säulen-Eichen vorgeschlagen.

Im Rahmen der späteren Umgestaltung der Lohrstraße können zunächst an den potentiellen Standorten Baumreihen in den Außenbereichen angeordnet und bepflanzt werden. Nach Fertigstellung der Straßenarbeiten werden die schon vorhandenen Stockwerke durch weitere ergänzt, so dass die verbindende Funktion der Lohrstraße als Gesamtachse erreicht wird, inklusive der Integration der vorhandenen Umlen.

Mit der Lohrstraße als Initiatorrolle lassen sich weitere sinnvolle Maßnahmen für Fußgänger, Radfahrer sowie Touristen ableiten und umsetzen.

Entsprechend ihres spezifischen Charakters nimmt in den „Grünen Stichen“ das Leitmotiv der Brunnen Bezug auf den Neckar, als identifikationsgebendes Merkmal der westlichen Heilbronner Innenstadt und der historischen Brunnenverteilung. In Ableitung der Historie kann das Motiv der Brunnen als Spielbrunnen, Skulptur etc. gesetzt werden, das auch den Endpunkt bzw. den Abzweigspunkt der Verbindungen markiert.

Eine Aufwertung in Art und Wahl der Bodenbeläge unterstützt die Bedeutung der „Grünen Stiche“ und unterscheidet sie vom umgebenden Straßenraum.

Beim Bau architektonischer Elemente im Freiraum sollte die Verwendung von ortsspezifischen Materialien angestrebt werden.

Neben der vegetativen Elementen wird eine gestalterische Balance der klassischen Platz-Plätze gegeben. Strategischer Ziel ist hierbei die Zurückgewinnung bzw. Schöpfung der Aufenthaltsqualität im städtischen Raum und somit die Verbesserung der Wohnqualität der stark belasteten innerstädtischen Wohnbereiche. Als Anknüpfungspunkt und im Dialog zum steinernen Rahmenwerk wird eine begrenzte Pavillone gegenüber der Hofraumstruktur vorgeschlagen. An der Kreuzung zwischen Lohr- und Gerhartstraße wird ebenfalls ein kleiner Quartiersplatz gegeben.

## Sensibilisierung - „Die fünf Sinne“

Das konkrete Leitbild der Stadt Heilbronn und mit mögliche Szenarien einer kurz-, mittel und langfristigen, differenzierten Entwicklung wird im Zusammenhang mit der Stadtgeschichte aufgestellt. Die Sensibilisierung der fünf Sinne: Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Spüren stellt einen ersten Schritt.

## Quellennachweise

Die Stadtentwicklungskonzepte: Heilbronn  
 April 2011, Stadtplan und Landschaftsplanung (SLP) 2011, Stuttgart (Stadt Heilbronn, in Auftrag der Stadtentwicklung Heilbronn)  
 M20 Heilbronn 2010 (Stadt Heilbronn, Stadtentwicklungskonzept Heilbronn)  
 Heilbronn 2010, Heilbronn (Stadt Heilbronn, Stadtentwicklungskonzept Heilbronn)  
 Stadt Heilbronn, Stadtentwicklung (Stadtentwicklungskonzept Heilbronn)  
 Stadt Heilbronn, Stadtentwicklung (Stadtentwicklungskonzept Heilbronn)  
 Heilbronn 2010, Heilbronn (Stadt Heilbronn, Stadtentwicklungskonzept Heilbronn)



# Quadratur der Plätze

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain



Der Lebensraum der Stadt Heilbronn in seiner Vielzahl von Elementen mit einem Ausschnitt des ökologischen Leitpfades



- Gebäude, mit hohem Öffentlichkeitsgrad
- Baugeländeänder
- Sofortmaßnahme Lotharstraße, Umsetzung des Grünmasterplans
- „Breitpunkt“ intensiv genutzte Bereiche der Stadt Heilbronn
- Fußgängerzone, mit hohem Öffentlichkeitsgrad
- Wege
- ökologische Leitpfad



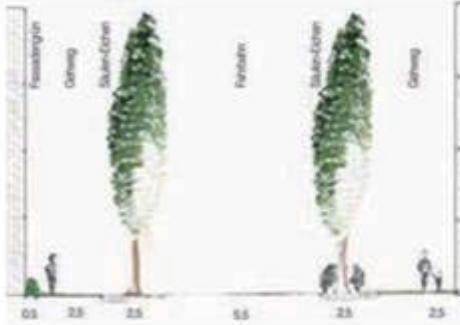
Lotharstraße Bestand



„**Quadratur der Plätze**“ - Die grüne **Piazza Maybach** erweitert das innenstädtische Ensemble und stellt im engen räumlichen Bezug zum einseitigen Maybachsöhen Haus am Marktplatz.



**Lotharstraße** - mit der Rinde junger Eichen wird ein Gerbstoff für die Ledererzeugung hergestellt, die Eichenrinde. In Reminiscenz an die alte Handwerkskunst der Gerbers werden in der Lotharstraße markante Säulen-Eichen gepflanzt.





# Grüne Piacetta – Platz der „Fünf Sinne“

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urbain



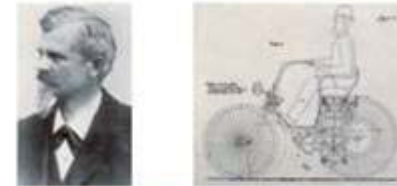
Maßstab 1:500

Grüne Piacetta - Platz der „Fünf Sinne“  
 Sehen, Riechen, Schmecken, Hören, Tasten und Erkennen  
 - Eine Stadt für Jung und Alt -

Vorschlag für die Ortsbenennung: Piacetta Maybach  
 Dr.h.c. Wilhelm Maybach - „König der Konstrukteure“  
 am 9. Februar 1846 in Heilbronn geboren



Planung - Grüne Piacetta mit Spielbrunnenskulptur, die archimedische Spirale



Lotharstraße Planung - Die Grüne Verbindung zum Neckar  
 Eine Straße mit Aufenthaltsqualität und Ambiente



Sehen und Erkennen

Sehen, tasten, Hören



Natürliche Elemente und Materialien (z.B. Sandstein) taktile Sinn



# Sofortmaßnahme Lohtorstraße

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urban



Sofortmaßnahme Lohtorstraße - die Grüne Verbindung zum Neckar

Maßstab 1:500



 **Sofortmaßnahme Lohtorstraße** - Initialpflanzung von zwei amerikanischen Eichen (*Quercus rubra*) durch die Stiftung „Lebendigen Stadt“ und der Stadt Heilbronn.

Maßstab 1:500

*Quercus rubra* -  
Herbstfärbung



*Quercus rubra* -  
Knospen



*Quercus rubra* -  
Habitus







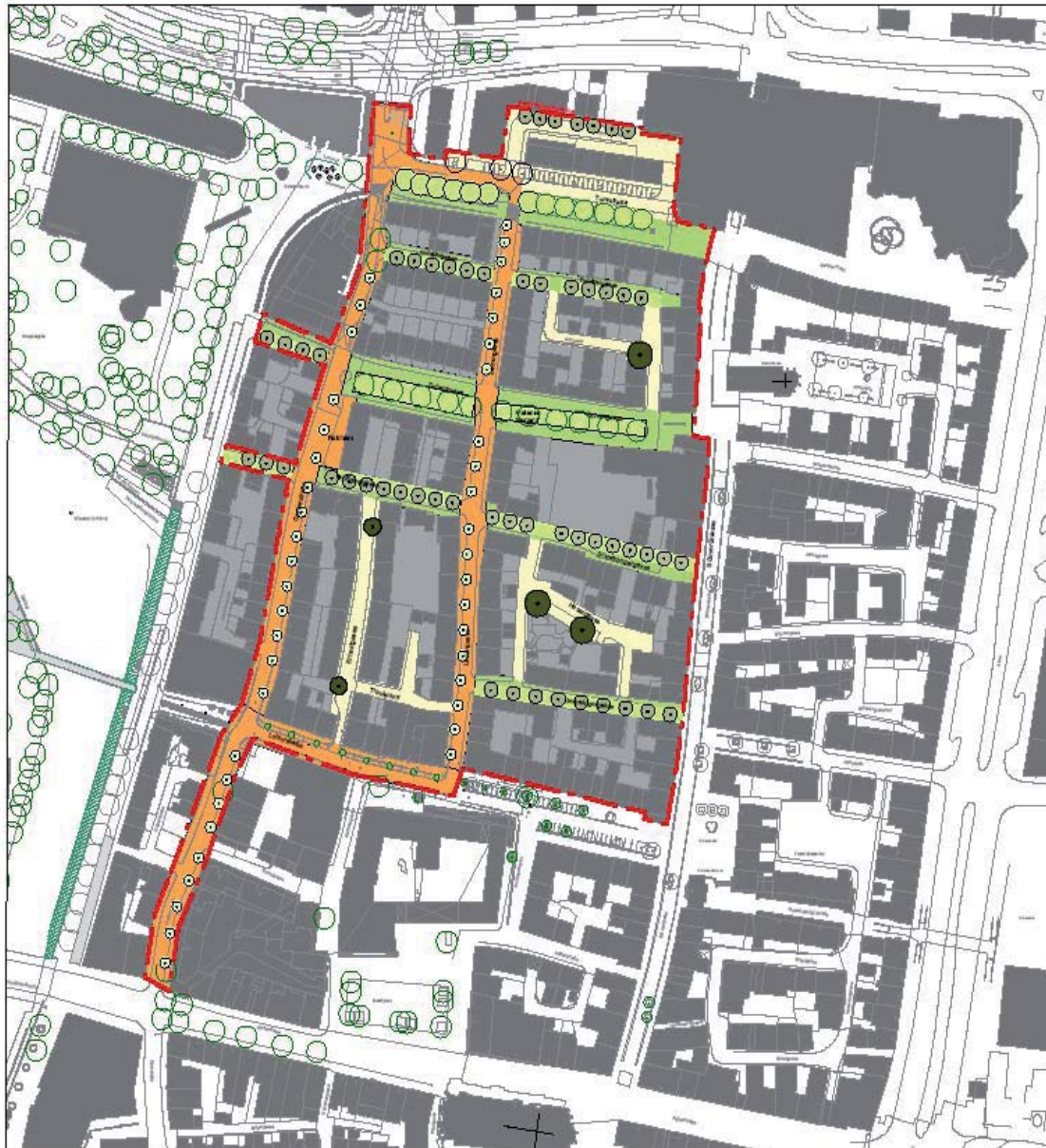
RODIN UND DIE SKULPTUR  
IM PARK DER JAHRHUNDERTWERKE  
18. - 24. Juni 2018







# Baumkonzept Altstadt-Nord



## Konzept - Grünstruktur M 1: 2.000

### Konzept





Klare Unterscheidung von Fußgängerbereichen und  
Haupterschließungsstraßen durch Baumarten.  
Bäume als Identitätsbildner, Wiedererkennungswert

### Fußgänger

Betonung der Fußgängerachsen  
Ausbildung von grünen Achsen, grünen Linien  
Charakteristische Baumarten

### Haupterschließung

Baumreihe, dazwischen Parkbuchten  
Bäume zur Gliederung  
Betonung durch aufrechte, schlanke Bäume

-  Baumreihe  
Einzelbäume mit Parkbuchten  
schattenspendend und gliedernd
-  Grüne Achsen für Fußgänger  
Charakteristische Baumarten
-  Einzelbäume in verkehrsberuhigten  
Bereichen
-  Bestandsbäume

**biegert landschaftsarchitektur**

Corina Biegert  
Flora, Gärten und  
Landschaftsarchitektur  
SOLA

Praxisfläche 45  
D-74177 Bad Friedrichshall  
T +49 (0) 7143- 97 31 85  
F +49 (0) 7143- 97 31 64  
info@biegert.de

Bauherr:  
Stadt Heilbronn  
Grünflächenamt  
Cäcilienstrasse 51, 74072 Heilbronn

Projekt:  
**Baumkonzept Altstadt West**

Planbezeichnung: Plannummer:  
Konzept: LP 0801-2.04 a

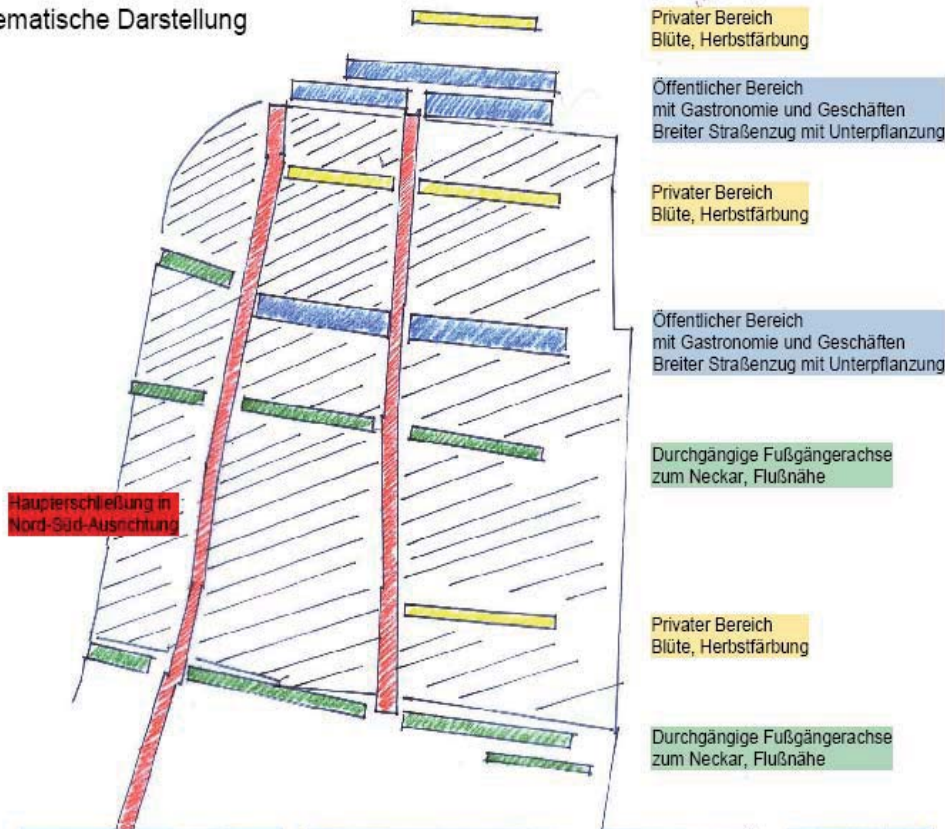
Maststab	M 1:2.000	Format	DIN A1
Datum	13.05.2005	Gewächser	Klo/1/3

Planverfasser:

Bauherr:

# Baumkonzept Altstadt-Nord

## Schematische Darstellung



Platanus acerifolia  
Platane



Liriodendron tulip. 'Fastigiata'  
Säulen-Tulpenbaum



Quercus robur 'Fastigiata'  
Säulen-Eiche



Prunus sarg. 'Rancho'  
Scharlach-Kirsche

## Konzept - Baumarten

M 1: 2.000

### Konzept

Klare Unterscheidung von Fußgängerbereichen und Haupterschließungsstraßen durch Baumarten.  
Bäume als Identitätsbildner, Wiedererkennungswert

Haupterschließung mit aufrechten, säulenförmigen Bäumen  
Hochstamm bzw. Alleebaum  
*Liriodendron tulipifera* 'Fastigiata'  
Alternativ: *Liquidambar styrac.* 'Paarl'

Durchgängige Achse zum Neckar  
Solitärbaum  
*Quercus robur* 'Fastigiata'  
Alternativ: *Ulmus x hollandica* 'Lobel'

Blütengehölz für privaten Bereich  
Hochstamm bzw. Alleebaum  
*Prunus schmittii*  
*Prunus sargentii* 'Rancho'  
*Prunus 'Accolade'*

Großgehölz für öffentlichen Bereich  
Hochstamm bzw. Alleebaum  
*Platanus acerifolia*

biegert landschaftsarchitektur

Corinna Biegert  
Pflanz-Garten- und  
Landschaftsarchitektin  
BDA

Heidelstraße 45  
D - 74177 Bad Friedrichsdorf  
T +49 (0) 7146 - 47 00 85  
F +49 (0) 7146 - 47 31 64  
info@biegert.de

Bauherr  
Stadt Heilbronn  
Grünflächenamt  
Cäcilienstraße 51, 74072 Heilbronn

Projekt

**Baumkonzept Altstadt West**

Planbezeichnung

Plannummer

Konzept

LP 0801-2.05 a

Maßstab

M 1:2.000

Format

DIN A1

Datum

13.05.2005

Gemacht

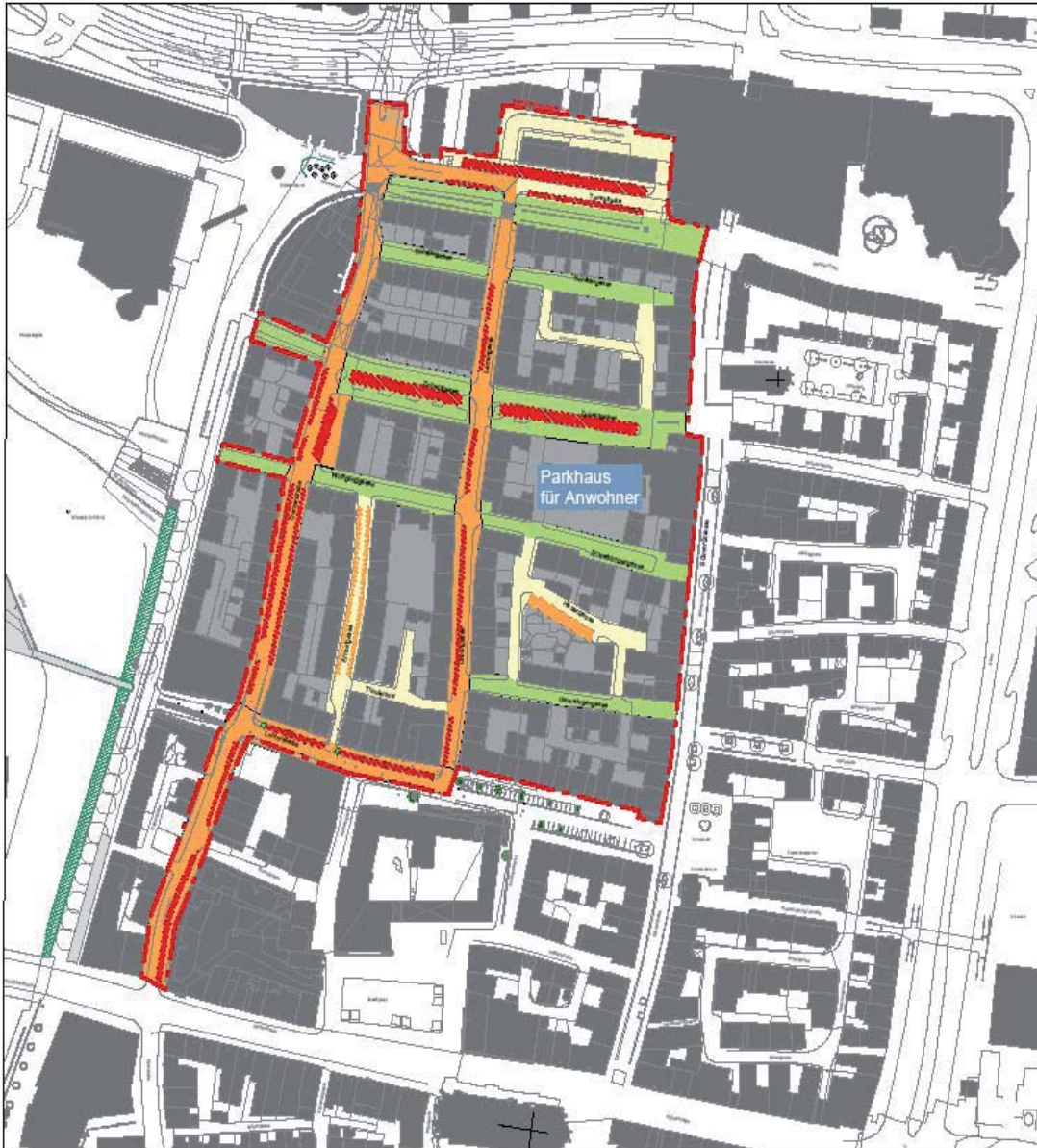
loaycob

Planverfasser:

Bauherr:



# Baumkonzept Altstadt-Nord



## Konzept - Parksituation M 1: 2.000




### Konzept

Unterscheidung zwischen öffentlichen Parkplätzen und Anwohnerparken

Reduzierung der Parkplätze in Ost-West-Richtung

Beibehaltung der Parkplätze an  
Haupterschließungsstraßen,  
Konzentration des ruhenden Verkehrs

Zentrales Parkhaus für Anwohner

-  Vorschlag:  
Parkhaus für Anwohner
-  Öffentliche Parkplätze mit  
Parkschein  
(Einschränkung an Uhrzeit)
-  Anwohnerparken  
Parkplätze ausschließlich für Anwohner

**biegert landschaftsarchitektur**

Corinna Biegert  
Frau Göttsch und  
Landschaftsarchitektur  
GDA

Planblattscale 1:500  
D: 74170 Bad Friesenried  
T: +49 (0) 7133 - 87 31 85  
F: +49 (0) 7133 - 87 31 84  
info@biegert.de

Bauherr  
Stadt Heilbronn  
Grünflächenamt  
Caldenstraße 51 74072 Heilbronn

Projekt

**Baumkonzept Altstadt West**

Planbezeichnung

Plannummer

Konzept

LP 0801-2.02 a

Maßstab M 1:2.000

Format DIN A1

Datum 13.05.2008

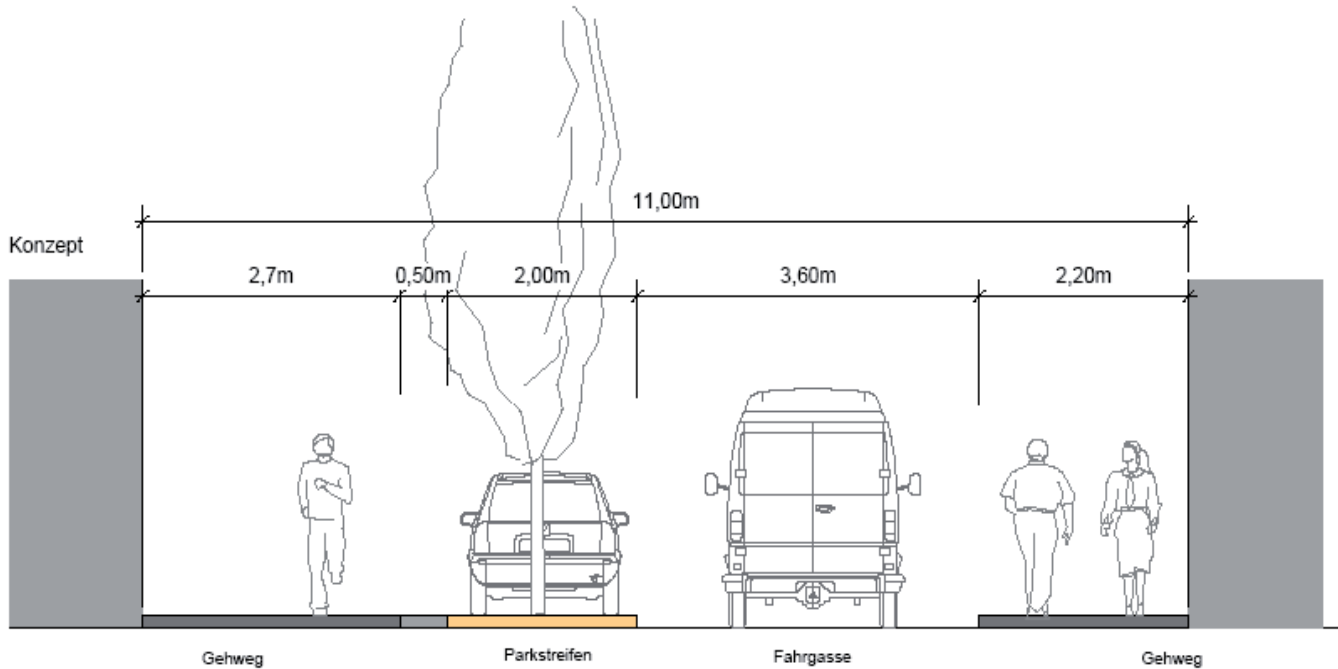
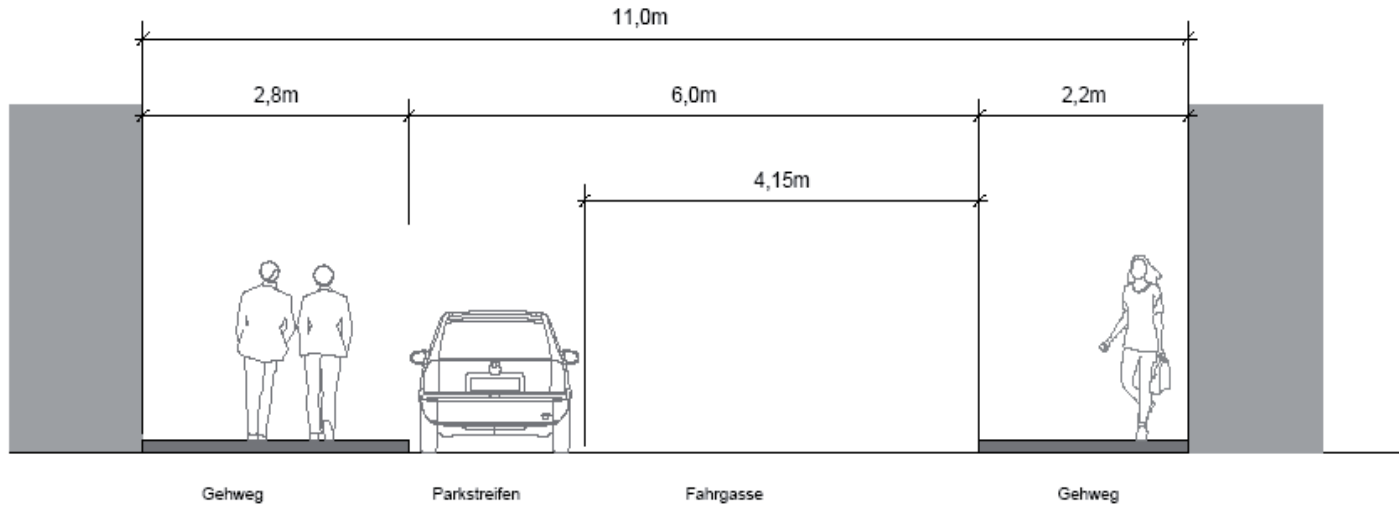
Geschichtskat. Skizze

Planblätter:

Zeichen:

Straßenquerschnitt  
Lammgasse M 1:50

Bestand



Datum	Änderung	Ursache

**biegert landschaftsarchitektur**

Corinna Biegert  
Flora Götter und  
Landschaftsarchitekten  
GmbH

Friedhofstraße 45  
D - 74177 Bad Friedrichshall  
T +49 (0) 7148 - 97 01 65  
F +49 (0) 7148 - 97 01 64  
info@biegert.de

Bauherr  
Stadt Heilbronn  
Grünflächenamt  
Cäcilienstraße 51 74072 Heilbronn

Projekt  
**Baumkonzept Altstadt West**

Planbezeichnung Plannummer

Straßenquerschnitte LP 0801-2.11 a

Bestand und Konzept

Maßstab M 1:50 Format DIN A3

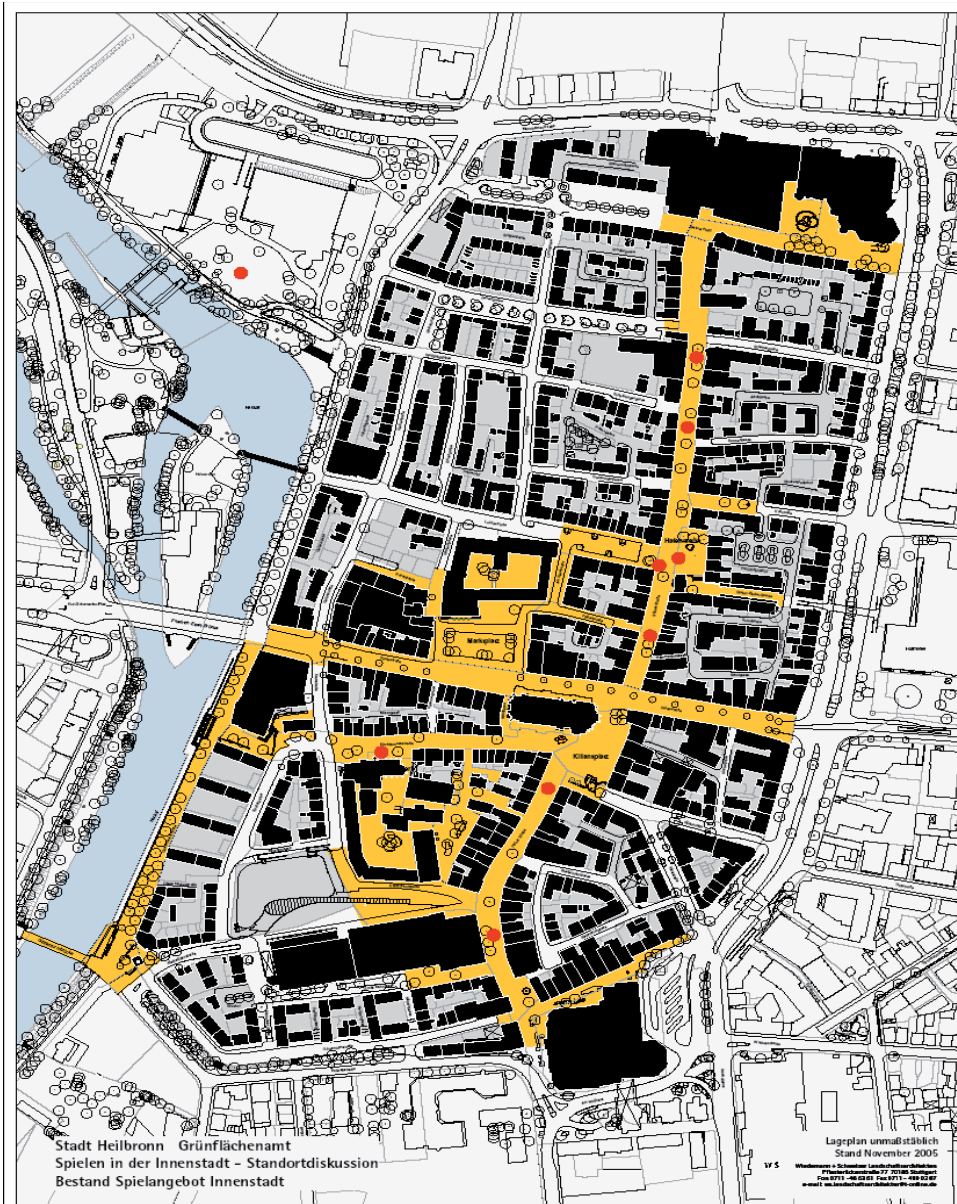
Erstellt 09.05.2008 Gezeichnet kko/ob

Planverweise:

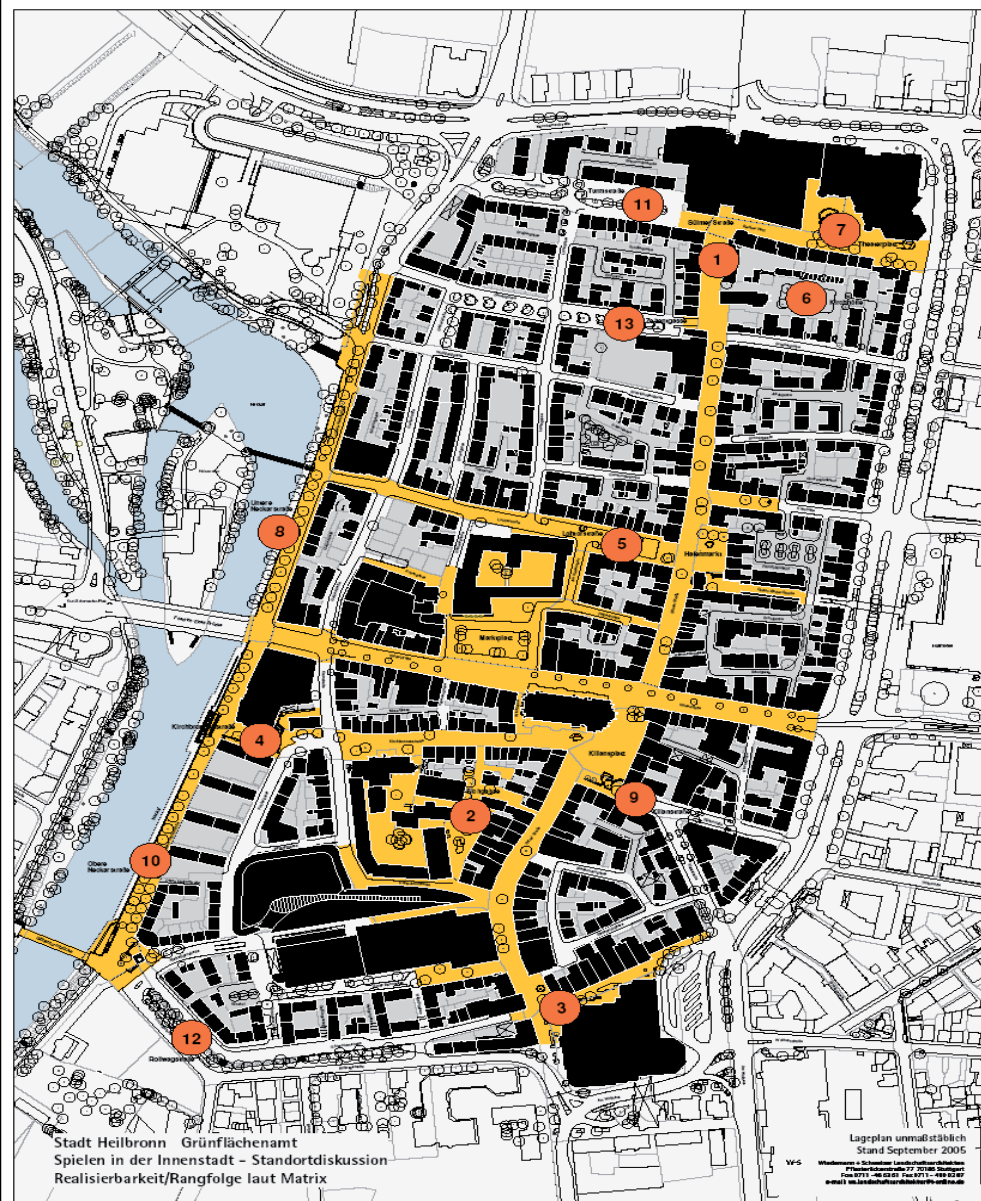
Bauherr:



# Projekt „Spielen in der Innenstadt“ Heilbronn - Bestand



# Realisierung





# Wohnumfeldverbesserung Altstadt-West Blockbereich 1/2 'Johannissgasse'



Lageplan Blockbereich 1/2 'Johannissgasse'

M 1:100



Ausstattung/ Bänke



Beispiele Mehrfamilien-, Fehrmö-, Garthausen



Begrünzung



Parkplatzbilanz

  
 Amt für Umweltschutz und Stadtentwicklung  
 Post-Postfach  
 Postfach 14 42  
 76134 Karlsruhe  
 CDU-Kreisverband  
 Frau. Hildegard  
 Gärdenwalle 53  
 76127 Karlsruhe

Objekt: Wohnumbauverbesserung Altstadt West, Bereich 1  
 Art: Entwurfsplanung  
 Blauplan 22 (Südwandgrundriss)  
 Maßstab: 1:200  
 Datum: 22.07.2011  
 Zeichner: [Signature]  
 Gezeichnet: [Signature]  
 Geprüft: [Signature]  
 Datum: 24.07.2011

# Wohnumfeldverbesserung Altstadt-West Blockbereich I/1 'Zehentgasse'



Ausstattung/ Beläge



Beispiele Müllenthausungen



Lageplan Blockbereich I/1 'Zehentgasse'

M 1:100



Bepflanzung



Parkplatzbilanz

**Stadt Wien**  
 Amt für Lagerhaltung und Bestandsmanagement  
 Postfach 104  
 10201 Wien  
 Gürtelnummer  
 1040 Wien  
 10201 Wien

Matrikelnummer: 45567 (M, 2008)

Art: Bauverwaltung  
 Matrikelnummer: 17 (Bauverwaltung)  
 Matrikelnummer: 17 (Bauverwaltung)

Wochen	1. bis	2. bis	3. bis	4. bis	5. bis
1. bis	2. bis	3. bis	4. bis	5. bis	6. bis
1. bis	2. bis	3. bis	4. bis	5. bis	6. bis

WSD, AG  
 WSD, AG  
 WSD, AG



# „Tag der Lebendigen Stadt“



Begrünpfung (v.l.) Thomas Stroh (MdB), Johannes Jolly (MdB), Helmut Himmelsbach (OB Heilbronn), Michael Bätz (Stiftung „Lebendige Stadt“), Katharina von Ehren (Baumkultur von Ehren)



Das historische Rathaus von Heilbronn

## Gemeinsam für mehr Grün

Am „Tag der lebendigen Stadt“ stellten die Stiftung „Lebendige Stadt“ und die Stadt Heilbronn ihren bundesweit ersten kommunalen Grünmasterplan vor. Eine temporäre Lindenallee gab das Startsignal für eine grünere und attraktivere Innenstadt.



An „Tag der lebendigen Stadt“ in Heilbronn pflanzten alle mitfüllig mit

**F**ür Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach war der „Tag der lebendigen Stadt“ wirklich ein guter Tag. „Für uns entwickelt sich alles in die richtige Richtung“, strahlte der OB. Grund zur Freude gab der Grünmasterplan, dessen Erstellung die Stadt Heilbronn Anfang des Jahres im Rahmen eines Wettbewerbs von der Stiftung „Lebendige Stadt“ gewonnen hatte und der nun – am „Tag der lebendigen Stadt“ – vorgestellt wurde. Der Grünmasterplan ist ein übergreifendes Konzept sowie eine Nennennung zur Begrünung der Stadt. Entworfen wurde er von der berühmten Berliner Landschaftsarchitektin Cornelia Müller, die schon die Außenanlagen des Berliner Reichstags und des Kanzleramts gestaltet hat. Begrünte Höfe, Fassaden und Dächer, ein dichtes

Netz an Spielplätzen sowie eine grünere und attraktivere Innenstadt – all das soll in Heilbronn schon bald Realität werden!

Am 12. September, dem „Tag der lebendigen Stadt“, gab die Stiftung „Lebendige Stadt“ und die Stadt Heilbronn dafür das Startsignal. Sozietter Michael Bätz, Vorstandsmittglied der Stiftung „Lebendige Stadt“, Oberbürgermeister Himmelsbach zur Umsetzung des Grünmas-

terplans nicht nur 100.000 Euro zu, es wurde auch schon Kräftig gepflanzt. Höhepunkt war eine temporäre Baumallee in der Leibnizstraße/Ecke Südenstraße, die als „grüner Finger“ für die Begrünung der Innenstadt warb und gleichzeitig den Zugang zum Neckar markierte. Die Heilbronner waren begeistert. Viele Bürgerinnen und Bürger packten gleich mit an und pflanzten vor dem Café Reich ein Baumbest. Für das Café die Pfingstgesellschaft Übermuth, Bereit am „Tag der lebendigen Stadt“ gingen Spenden in Höhe von 9.000 Euro für die Begrünung der Leibnizstraße ein. Weitere Informationen zur Begrünung ihrer Stadt konnten sich die Bürgerinnen und Bürger vom 12. bis zum 22. September in der Grünmasterplan-Ausstellung in Rathaus holen.

Die von der Stiftung „Lebendige Stadt“ angestoßene Initiative wurde u.a. unterstützt von „Lorenz von Ehren“, Europas größter Baumkultur; 30 deutsche Städte hatten sich im vergangenen Jahr um die Erstellung eines Grünmasterplans beworben. Die Jury unter Vorsitz von Cornelia Müller wählte Heilbronn einstimmig als Preisgewinner aus. Die Städte Fulda, Treg, Wiesn und Reutlingen erhielten für ihre Bewerbungs-konzepte Anerkennungen.



Baumwälder in einer grünen und lebendigen Stadt



Die Berliner Landschaftsarchitektin Cornelia Müller entwarf mit dem von der Stiftung „Lebendige Stadt“ angestoßene Grünmasterplan für Heilbronn.









ehrenfeld

107423







# Sofortmaßnahme Lohtorstraße

Stiftung „Lebendige Stadt“ - Grünmasterplan für die Stadt Heilbronn/ Code Urban



Sofortmaßnahme Lohtorstraße - die Grüne Verbindung zum Neckar

Maßstab 1:500



**Sofortmaßnahme Lohtorstraße** - Initialpflanzung von zwei amerikanischen Eichen (*Quercus rubra*) durch die Stiftung „Lebendigen Stadt“ und der Stadt Heilbronn.

Maßstab 1:500

*Quercus rubra* - Herbstfärbung



*Quercus rubra* - Knospen



*Quercus rubra* - Habitus







PARAG

PARAG  
-Bar für Gäste-





VICTORIA

BERA

BERA

BERA

VICTORIA







48

HN-D 4967

HN-D 312

BAUER



Cäcilienstraße











Tiefgarage  
Wollhaus

Heute geöffnet bis:

20:30



WALLER  
ALLEY  
WOLLHAUS

Я Я

WOLLER

Я Я

WOLLER

point S





















FRISCH  
Brot  
Käse  
Haus

INTERSPORT  
Sportmann

Orange traffic sign

Traffic light





Heinrich von Kleist  
Das Härtchen von  
Heilbronn

◀ Bibliotheksexemplar





BRÜDERHILFE PAK  
FAMILIENFÜRSORGE  
Versichert im Raum der Kirchen

Service Büro

Kirchhölle

ADTY  
TANZ  
SCHULE







# EINHORN APOTHEKE















ORD

REISEBUK

OMNIBUS





































NORDS

orsay

sonntags geöffnet

50%

Style



Stadtgrün ist kein Luxus, sondern Daseinsvorsorge !

Ich bedanke mich für  
ihre Aufmerksamkeit!